

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 14 (1927)
Heft: 5

Rubrik: Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und aus Angst über die in der Entwicklung stehenden neuen Bewegungen schimpft, sondern man muss gemeinsam diese Fragen zu lösen versuchen. *Gubler.*

AUSSTELLUNGEN

Monza

Die Auswahl des Materials haben Anfang April die Herren *Direktor Dr. H. Kienzle* und *Architekt Laverrière* besorgt, welche auch im Auftrage der eidgenössischen Kommission für angewandte Kunst die Einrichtung der schweizerischen Abteilung in Monza vornehmen. Die Eröffnung wurde vom 6. auf den 20. Mai verschoben.

Stuttgart

Die Vorarbeiten für die schweizerische Abteilung an der internationalen Plan- und Modellausstellung sind im Gange. Die Gruppe von Architekten, welche die Plan-

verarbeitung und den Innenausbau eines Hauses im Mietsblock Mies van der Rohe übernommen hat, charakterisiert im Protokoll der Besprechung vom 9. April ihr Arbeitsprogramm folgendermassen:

»Die Gruppe ist sich einig, dass alle sechs Wohnungen, d. h. *die ganze Arbeit kollektiv ausgeführt wird.* Es gibt dies die Möglichkeit zu systematischen Versuchen, die die ganze Wohnungsgruppe als solche betreffen. Mit andern Worten: die Möblierung tritt gegenüber der Wohnungsaufteilung in den Hintergrund. Das ganze Mobiliar soll auf wenige Standardtypen in diversen Preislagen reduziert werden. Typen, die durch ihre Zweckmässigkeit garantieren, auch in Zukunft verwendet zu werden oder zum mindesten Ausgangsobjekte für allmählich sich bildende Standards zu sein.« *Gubler.*

CHRONIK

ZWANZIG JAHRE ZÜRCHER BAUVORSTAND

Im April 1927 vollendete *Herr Stadtrat Dr. Klöti* sein zwanzigstes Amtsjahr als Bauvorstand I der Stadt Zürich. Dieses Jubiläum gibt allen denen, welche mit den Fragen der Architektur, des Städtebaus, der Kunst schlechthin zu tun haben, die willkommene Gelegenheit, der grossen Verdienste zu gedenken, die Herr Dr. Klöti sich in seiner Tätigkeit erworben hat. Wir freuen uns, hier die spontane Äusserung eines Zürcher Architekten wiederzugeben; seinen Wünschen schliesst sich die Redaktion des »Werk« aufs herzlichste an.

»Handle es sich um einen Wettbewerb für einen Schulhausbrunnen, um dekorative Malereien, oder um grosse Architekturaufgaben, stets werden vom Bauwesen Mitglieder von Künstlerschaften, oder der schweizerischen Architektengruppen, schon zur Besprechung der Programme, sowie zur Durchführung und Beurteilung des Wettbewerbes selbst zugezogen. Dass diese Fühlungnahme mit Freischaffenden für uns Ausführende von grösster Wichtigkeit ist, dürfte hauptsächlich denjenigen klar sein, die wissen, wie schwer es ist, in einem demokratischen Staatswesen mit all seinen Kommissionen und Subkommissionen gute und grosse Beschlüsse, ohne Rücksicht auf politische Interessen, zur Annahme und zur Ausführung zu bringen.

Wenn man ferner in Betracht zieht, welch gewaltiger Unterschied in der künstlerischen Bewertung von Bauten des Jahres 1907 und der heutigen modernsten Schöpfungen liegt, wird man begreifen, dass es auch dem grössten Magistraten nicht möglich ist, alle Bauten so ausführen zu lassen, dass sie den Beifall der gesamten Öffentlichkeit finden. Wir Architekten freuen uns deshalb um so mehr, dass

die seit dem Amtsantritt des Herrn Stadtrat Dr. Klöti entstandenen städtischen Bauten eine gewisse einheitliche Note und den Willen zu materialgerechter, sachlicher Bauweise bekunden. Die Bestrebungen für grosszügige Wohnkolonien, Reservate für Aussichtsplätze, grosse Spielplatzanlagen usw. haben teilweise zu ausgezeichneten Resultaten geführt und wir hoffen, dass unter der weiteren kundigen und tatkräftigen Leitung unseres Bauvorstandes die seit Jahren vorbereiteten grossen Bau- und Strassenprojekte zu ihrer schönsten Auswirkung kommen.«

ZEITSCHRIFTEN

»*Stein, Holz, Eisen*«. Der 41. Jahrgang einer Holz- und Bauzeitung, jetzt Wochenschrift für moderne Bauwirtschaft und Baugestaltung mit Submissions-Anzeiger und Bautennachweis. Mitten in der Hochflut der deutschen Architekturzeitschriften mit immer ein wenig literarischen Influenzen ein einfaches, sachliches Blatt, das über neue Baumethoden, über allerlei neue Baumaterialien interessant referiert. Das Blatt, schon im anspruchslosen, aber guten Satz sympathisch, stellt fortlaufend eine Verschneidung der modernen Bautheorien und Prinzipien mit dem praktischen Leben, mit der Bauerfahrung dar, was sich in den Abbildungen und technischen Mitteilungen aufs allerbeste kundgibt. Die Zeitschrift verdient in allen Kreisen, vorab in denen der Architekten und Baumeister, eine besondere Beachtung. Verlag Englert u. Schlosser, Frankfurt am Main, Generalvertretung für die Schweiz: *Buchhandlung Dr. Girsberger, Zürich, Kirchgasse.* *F. T. G.*

»SAFFA« 1928

Das Reglement der Gruppe »Freie Kunst und Kunstgewerbe« an der »Saffa« ist im Druck erschienen und wird den Mitgliedern der Gesellschaften »Werkbund«, »Oeuvre« und »Schweiz. Malerinnen und Bildhauerinnen« ohne weiteres zugeschickt. Künstlerinnen, die keiner dieser drei Gesellschaften angehören, können die Reglemente durch das Generalkommissariat der »Saffa« in Bern, Amthausgasse 22, oder durch ihre Kantonalkom-

NEUE BÜCHER

Staatliche Bauhochschule Weimar. Aufbau und Ziel. 69 S. mit 61 Abbildungen. Eigener Verlag.

Die von Otto Bartning geleitete Schule hat in Weimar das Erbe des Bauhauses angetreten, als Gropius, zerfallen mit den Instanzen des Staates Thüringen, nach Dessau ging. Diese Publikation berechtigt zu der Feststellung, dass die Bauhochschule jedenfalls eine der besten Schulen dieses neuen Typus ist (für dessen Aufbau gewiss Gropius ein starkes historisches Verdienst zukommt, wenn auch die Gefahr besteht, dass sein eigenes Bauhaus gelegentlich ins Allzudekorative verflacht). Die Weimarer Schule besteht aus folgenden Abteilungen: Bauatelier, keramische Werkstatt, Tischlerei, Metallwerkstatt, Baumaalerei, Handweberei und Färberei, Buchbinderei. Die Publikation, die zugleich Programm und Verzeichnis des nächsten Semesters enthält, zeigt aus jedem Atelier mehrere Proben der Arbeit: meist Seriengegenstände, die denen des Bauhauses nicht nachstehen. Bartning ist offenbar ein ausgezeichnete Organisator.

●
Jürgen Brandt, Allmecklenburgische Schlösser und Herrensitze. 30 S. Text, 218 Abbildungen. Verlag Ernst Was-muth A. G., Berlin.

Ein schönes und interessantes Buch. Der kurze, knapp orientierende Text ist nur die für den Fremden unum-gängliche Einführung zu den Bildtafeln, die aus drei Jahrhunderten — Mitte 16. bis Mitte 19. — eine Reihe von prachtvollen grosszügigen Schlossbauten vorführen können. Ganz besonders reich ist auch hier das glück-liche Dixhuitième mit dem Prachtschloss Ludwigslust (um 1775 von Busch), das bis in alle Einzelheiten der Intérieurs und Möbel, gezeigt wird, samt der palladia-nisch strengen Kirche.

Gtr.

●
Francis Kervin: Mein Tierbuch. Mit Bildern von Ernst Kreidolf. Rotapfel-Verlag in Zürich.

Francis Kervin, der wie selten Einer als Dichter und

mission beziehen. Termin für die Präliminarianmeldung: 1. Juni 1927.

SEMPER UND LE CORBUSIER

Auf verschiedene Anfragen hin bitte ich hier mitteilen zu dürfen, dass meine Antrittsrede an der Zürcher Uni-versität (30. April) über »Semper und Le Corbusier« in der von Dr. Walter Muschg geleiteten Zeitschrift »An-nalen« (Verlag der Münster-Presse Zürich) im Wortlaut publiziert wird.

J. Gantner.

Forscher gleich begabt ist, viel begabter als der ge-schwätzig Paul Vetterli, reisst den Leser zu höchster Intensität des Miterlebens hin, was um so rühmenswürdiger scheint, als seine Erlebnisse mit Tieren überaus sach-lich, bescheiden und mit saftigster Kürze erzählt sind. Ich wüsste unter den neunundzwanzig Stücken kaum eines, das nicht vollendet wäre — am vollendetsten viel-leicht das längste, »Der Fischzug«, ein Musterbeispiel anschaulicher Berichterstattung! — *Ernst Kreidolfs* far-bige Illustrationen sind leider keine Illustrationen. Mit dem Text bloss pro forma verbunden, führen sie zu sechst ein Märchenleben für sich, und da bleibt zu sagen, dass ihre Märchenexistenz nicht immer geglückt ist: die Tiergestalten (Hund, Katze, Eichhörnchen usw.) sind steif und leblos, sie stehen da wie ausgestopfte Wesen in-mitten einer wunderbar verträumten Landschaft. C. Sg.

●
Georg Dehio, Geschichte der deutschen Kunst. Dritter Band in zwei Teilen: Textband 418 S., Abbildungsband 683 Abbildungen. Walter de Gruyter u. Co., Verlag, Berlin.

Der dritte und letzte Band dieses grossen Unternehmens behandelt die Periode von 1500 bis ca. 1830. Mit Goethes Tod hört für Dehio, den alten Erben einer strengen, noch am deutschen Idealismus geschulten Anschauung, die Kunst auf, reine Kunst zu sein. Die für ihn eigentlich historischen Jahrhunderte aber behandelt er mit jener schönen Abgeklärtheit der Formulierung, die alle spä-tern Arbeiten Dehios auszeichnet, und die die drei Bände dieser »Geschichte der deutschen Kunst« zu einem ganz einzigartigen Dokument der alten, nun langsam ver-schwindenden kunsthistorischen Wissenschaft in Deutsch-land macht. Schade, dass sich ein Mann von so ausge-sprochen retrospektiver Kultur noch so üble Modeworte wie »Belange« angewöhnt hat. In den sehr reich bemes-senen Abbildungen wird mehrfach ohne Not der Photo-graphie ausgewichen zugunsten der architektonischen Zeichnung (so bei S. Michael in München).

Gtr.